

ruhend und mit dem Kopf nach oben gerichtet. Dabei waren alle Tiere ganz frisch und tadellos erhalten und teilweise auch sehr groß (bis über 12 cm Spannweite!). In dieser Schar saßen auch drei nicht besonders große Stücke der *Acherontia atropos* L. Die Witterung war schön und sehr warm. Zahlreiche (aber bei weitem nicht so massenhaft) Exemplare wurden auf derselben Stelle auch an den vorhergehenden und einigen folgenden Tagen beobachtet. Die Gegend liegt — außer dem stark beleuchteten Stationsgebäude und dem danebenliegenden Kaffeehaus — weithin in der Nacht im Dunkeln. Die stark beleuchtete Stadt Sarajevo befindet sich in Luftlinie mehr als 2 km entfernt.

Sonst ist in vielen Jahren *Herse convolvoli* auch in der Stadt an Blumenbeeten durchaus nicht selten, oft zusammen mit *Celerio lineata* ssp. *livornica* ESP.

Literatur

FORSTER, W.-WOHLFAHRT, Th. A., 1960: Die Schmetterlinge Mitteleuropas III (Spinner und Schwärmer). Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: René Mikšić, viši stručni saradnik,
Institut za šumarstvo, Sarajevo, M. Tita 5
(Post. fah 662), Jugoslavija

Ein ungewöhnlicher Fang von *Catocala nupta* L.

P. HERMANN, Magdeburg

In diesem Jahr verbrachte ich eine Woche in Retgendorf am Schweriner See. Schon mehrmals hatte ich in dieser Zeit bei Radtouren und Spaziergängen einzelne Exemplare von *C. nupta* an Kiosken des Zeltplatzes u. a. O. bemerkt. Auf den hellen Holzwänden waren sie gut erkenntlich. Andere Falter saßen tagsüber bestens getarnt an Stämmen von alten Kopfweiden (*Salix alba*). In den letzten Tagen meines Aufenthaltes in Retgendorf verschlechterte sich das Wetter zusehends; schließlich wurde es stürmisch und regnerisch. Am Morgen des 5. 9. 1970 sah ich von unserem Bungalow aus an der trockenen Ostseite einer Kiefer einen Falter von *C. nupta* sitzen. Mir kam der Gedanke, daß unter den schlechten Wetterbedingungen sicher alle anwesenden Falter auf der windgeschützten Seite von Bäumen sitzen würden, da von Westen her über die See ständig Regenwolken herantrieben. Damit würde ich dann halbe Arbeit haben, die etwa 80 cm Durchmesser zählenden Weidenstämme abzusuchen. Gegen Mittag begann ich dann damit; ich untersuchte etwa 20 Stämme. Das Ergebnis: Etwa 23 Falter innerhalb von 40 Minuten! Die Höchstzahl pro Baum war 5 Falter. Allerdings wurden schon beim ersten genauen Hinsehen bei den meisten Tieren Beschädigungen der Vorder-

flügel sichtbar; bei anderen wieder waren die Hinterflügel eingerissen. So blieben nur zwei einwandfreie Falter zum Mitnehmen. Bezeichnenderweise kam man an die Tiere sehr leicht heran; ja manchmal konnte man sie um cm verschieben, bevor sie aufflogen, um sofort wieder im Gras zu landen. Vermutlich hatte die relativ niedrige Temperatur (weniger als 15 °C) ihr Reaktionsvermögen stark herabgesetzt und der Flug im Regenwind machte große Schwierigkeiten.

Anschrift des Verfassers: Peter Hermann, 3012 Magdeburg,
Alt-Fermerleben 15

Buchbesprechungen

SCHIMITSCHEK, E.: Grundzüge der Waldhygiene – Wege zur ökologischen Regelung. – Verlag Paul Parey, Hamburg, 1969; 167 S., 44 Abb. und 24 Tab., Kunstdruckpapier, Ganzleinen, 36,– DM

„Das Hauptziel der Waldhygiene ist es, Erkrankungen des Waldes vorzubeugen sowie die Gesundheit der Lebensgemeinschaft Wald zu sichern und zu fördern.“ „Die Eingriffe des Menschen müssen daher, das Lebende achtend, bewahrend und behutsam sein. Die Erhaltung der Harmonie, des Fließgleichgewichtes des Ganzen, ist der Grundgedanke und der Leitgedanke einer richtig verstandenen und richtig angewandten Waldhygiene.“

Seit mehr als 40 Jahren beschäftigt sich der Verfasser mit dieser speziellen Thematik und zahlreiche Untersuchungen wurden hierzu von ihm in verschiedenen Ländern durchgeführt. Das vorliegende Buch stellt somit eine Zusammenfassung und Verallgemeinerung dieser reichen Erfahrungen dar. Neben den sehr beachtenswerten Ergebnissen seiner Untersuchungen sind es besonders seine Untersuchungsmethoden, angefangen vom topologischen Verfahren bis zur Ermittlung der Befallsbereitschaft mittels elektrischer Widerstandsmessung, welche allgemeines Interesse verdienen. Hervorzuheben ist auch der durchaus gelungene Versuch, die Waldhygiene in den Gesamtrahmen einer landschaftsökologischen Regelung zu stellen und somit die von ihm erzielten Ergebnisse und neuen Erkenntnisse über die Waldwirtschaft hinaus nutzbar zu machen. In den einleitenden philosophischen Erörterungen zum Thema „Natur und Mensch“, welche deutlich vom spätkapitalistischen Irrationalismus bestimmt werden, setzt sich der Verfasser mit den Einflüssen des Menschen auf den Wald, besonders in historischer Sicht, und den hieraus resultierenden Folgen für die Bestandesdisposition auseinander. Bei diesen insgesamt sehr interessanten Ausführungen geht er jedoch von einigen falschen Grundvoraussetzungen aus, die vor allem auch in den Schlußfolgerungen für die praktische Forstwirtschaft ihre Widerspiegelung finden. Ausgangspunkt seiner Betrachtungen ist die sog. „Willensmacht“ oder der „Geist der Zeit“, welcher das Geschehen prägt und das Handeln der Menschheit bestimmt. Diese, im Gegensatz zu seinen exakten fachlichen Ausführungen unwissenschaftliche Betrachtungsweise ignoriert die ökonomischen Grundgesetze, die jeder sozialökonomischen Gesellschaftsformation innewohnen und die das Denken und Handeln der Menschen bestimmen. Eine historische Analyse kann aber nur dann zu richtigen Ergebnissen führen, wenn man vom jeweiligen Entwicklungsstand der Produktivkräfte und den in der entsprechenden Epoche vorherrschenden Produktionsverhältnissen ausgeht. So kann es auch nicht verwundern, wenn am Schluß des Buches Forderungen gestellt werden, die sehr einseitig erscheinen und die wirklichen Gegebenheiten der Forstwirtschaft nur ungenügend berücksichtigen. Letztlich werden sich doch alle waldhygienischen Bestrebungen in ein Optimierungsproblem auflösen, nämlich in eine Optimierung von biologisch-ökologischen, ökonomischen und technischen Notwendigkeiten.

Wenn auch die sozialökonomische Seite des Problems sowie einige erkenntnistheoretische Fragen, die insgesamt den praktischen Wert des Buches etwas beeinflussen, nicht gemeistert wurden, so bleibt es doch ein großes Verdienst des Verfassers, daß er, wenn auch bewußt einseitig, sehr eindrucksvoll die große Bedeutung der Be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Hermann Peter

Artikel/Article: [Ein ungewöhnlicher Fang von *Catocala nupta* L. 125-126](#)